

SOG soll den Stellenwert der Milizoffiziere mit beeinflussen

Autor(en): **Aschmann, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SOG soll Stellenwert der Milizoffiziere mit beeinflussen

Eine Ergänzung zum Beitrag «Vom Stellenwert der Milizoffiziere in der aktuellen Armee» von H.-U. Bigler (ASMZ 12/07)

Heinz Aschmann*

H.-U. Bigler legt eine nüchterne Übersicht über die Faktoren vor, die den Stellenwert des Milizoffiziers schleichend in Frage stellen – erfreulich, denn verklärende Beteuerungen helfen bei diesem zentralen und zugleich subtilen Thema nicht weiter. Meine Ergänzung betrifft die Faktoren, insbesondere das Reformtempo der Armee und ihre strategische Ausrichtung. Zudem rege ich an, die SOG solle die Chance nutzen, in diesem Zusammenhang als konstruktiver Partner aufzutreten.

Die Palette der Einflüsse auf den Stellenwert des Milizoffiziers ist breit zu beurteilen. Beispielsweise ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass sich die Wehrmotivation bereits ab Ende des Kalten Krieges mit der neuen sicherheitspolitischen Lage und dem vermeintlichen Wegfall der klassischen Landesverteidigung zu verändern begann. Wer schon zuvor im Dienst, in der ausserdienstlichen Tätigkeit oder in einer Offiziersgesellschaft aktiv war, konnte einen gewissen Rückgang an Engagement nicht übersehen. Ein neuerer Faktor ist das gewandelte Verständnis der Aufgaben von Mann und Frau in einer jungen Partnerschaft und als Eltern, denn es wirkt sich auf die Verfügbarkeit des Mannes als Offizier aus. Zudem steht das Milizprinzip nicht nur bei der Armee in einer Bewährungsprobe: Wie sehr etwa im Bildungswesen die Schulpflegen – je nach Reformtempo – modifiziert werden müssen, erlebt manche Schweizer Gemeinde.

Wahrnehmung des Primats der Politik

Diese knappe Auswahl weiterer Einflussfaktoren deutet an, dass es um mehr geht als nur um das hohe Reformtempo der Armee und das beklagte Fehlen ihrer strategischen Ausrichtung. Das geforderte Primat der Politik für diesbezügliche Entscheide hat selbstverständlich zu gelten. Hier beginnt denn auch die Krux: Wenn das Parlament auf die Kompetenz zur Detailgliederung der Armee verzichtet hat, so kann man das einerseits gleichsam als Selbstentmachtung sehen – aber andererseits auch als Einsicht, Mikromanagement sei nicht seine Aufgabe. So oder so, auch das war ein Entscheid im Rahmen des Primats der Politik.

Will man gegensteuern, müssen wohl Vertreter des Souveräns, in unserem Fall Milizoffiziere, aktiv werden. Dabei soll sich ihre Kompetenz auch darin zeigen, dass sie

die strategische Ausrichtung der Armee als eine Konsequenz aus der grundlegenden sicherheitspolitischen Strategie betrachten. Die Auswirkungen auf die Miliz und vor allem auf den Stellenwert der Milizoffiziere beginnen auf dieser Ebene.

Mögliche Aufgabe für die SOG

Nach dem Vorsprechen von H.-U. Bigler könnte es eine Aufgabe der SOG sein, übergangene Erwartungen zu Händen der Parlamentarier aufzuarbeiten. Unser Parlament ist wohl um kompetente Vorstellungen dankbar, denn auch hier sind Offiziere zunehmend untervertreten.

Diese Erwartungen liessen sich von der SOG unter Einbezug der Basis realitätsbezogen erarbeiten und den Parlamentariern zuleiten. Wichtig dabei scheint mir, dass die Erarbeitung eine Grundwelle des Engagements in den einzelnen Gesellschaften auslöst. Das Ergebnis soll im internen Konsens an die Politik gehen, damit die SOG als konstruktiver Partner mit klarer Haltung erkennbar wird. Zeitlich könnte man sich auf die Jahre ab 2012 ausrichten, d.h. auf die Weiterentwicklung der Armee nach dem Entwicklungsschritt 08/11. Das erlaubte eine seriöse Erarbeitung von der

thematischen Eingrenzung des Vorhabens mit Blick auf die konkrete Umsetzbarkeit über die Beschaffung der Grundlagen bei den Fachleuten und die Entwicklung der methodischen und organisatorischen Vorgehensweise bis hin zur Verabschiedung innerhalb der SOG. Der Bau eines Luftschlusses wäre zwecklos. An den Realitäten kommt auch die sich weiterentwickelnde Armee im Milizsystem nicht vorbei. Ich denke etwa an die Zusammenhänge um die Alimentierung der Stäbe, die Anzahl Verbände und Kommandostellen, die zeitlichen Minima an Führungsausbildung, aber auch um die Bereitschaftsverbände und Durchdiener.

Alternativ könnte man aber auch zum Schluss kommen, die Entscheide um die Sicherheitspolitik, um die Armee XXI in ihrer strategischen Ausrichtung und um den Entwicklungsschritt seien im Rahmen des Primats der Politik gefallen; sie seien das Ergebnis des momentan politisch Möglichen. Das Resultat sei vorderhand so zu akzeptieren. Ein erneutes Aufrollen wirke eher verunsichernd statt stabilisierend auf die Armee, deren Reformtempo ohnehin schon zu forsch sei, zumal nicht erwiesen ist, dass primär dieses Tempo den Stellenwert der Milizoffiziere in Frage stellt. ■



Die Luftwaffe sorgt täglich für unsere Sicherheit.

NEIN
am 24. Februar zur
Anti-Luftwaffe-Initiative

AWM
Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame
und friedenssichernde Milizarmee
www.awm-cmep.ch, PC-Konto: 30-3154-8

*Divisionär aD Heinz Aschmann, ehem. Chef Ausbildungsführung (J7), Horgen